

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,
Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Rates,
liebe Speyerinnen und Speyerer,

ein Satz der ehemaligen Wissenschaftschefin der NASA sagt **„Ziele zu erreichen ist nichts für Pessimisten“**

Genau diesen Satz möchte ich meiner Haushaltsrede voranstellen. Er trifft die Aufgabe, der wir uns heute stellen, genau auf den Punkt. Zum einen geht es um Ziele: unser Haushaltsplan ist das kommunalpolitische Ziel Projekt für 2020 und damit verbunden eine mittelfristige Planungsschiene. Der Haushaltsplan umfasst Prioritäten und Gedanken, die Ergebnisse von einzelnen Debatten, in ein komplexes oft undurchsichtiges Zahlenwerk.

Für Menschen, die sich für Politik und Verwaltung wenig interessieren, ist die Haushaltsberatung trocken und fremd. Tatsächlich ist aber die politische Debatte über den Haushaltsentwurf im Haupt- und Stiftungsausschuss sowie nachfolgend im Stadtrat ein Höhepunkt kommunaler Demokratie.

Diesen Zusammenhang möchte ich betonen, weil er manchmal in Vergessenheit zu geraten droht. Er gerät insbesondere in Vergessenheit, wenn sich eine **„arme Stadt“** in ihr scheinbares Schicksal ergibt und den Haushalt nur auf Sparen ausrichtet. Sparen ist durchaus wichtig, aber Sparen ist nicht nur unsere einzige politische Führungsaufgabe.

Und hier sind wir an Ihrer Seite Frau Oberbürgermeisterin, denn wir müssen unsere Stadt weiterentwickeln im Sinne unserer Bürgerinnen und Bürger wir müssen Investieren in die Zukunft. Mit dem Haushaltsentwurf ist der Spagat gelungen auf der einen Seite zu sparen und zugleich unsere Infrastruktur, Schulen, Verwaltungsgebäude, Ausbau von Straßen, fit für die Zukunft zu machen. Wir schaffen Werte anstatt zuzusehen, wie der Sanierungstau der letzten Jahre auch in unsere Immobilien jedes Jahr wertloser wird. Wir steigern

dadurch den Nutzwert, indem wir Schulen mit moderner Netzwerkverkabelung endlich ausstatten oder Verwaltungsgebäude so optimieren, dass dort erheblich mehr Arbeitsplätze untergebracht werden können und dass diese Arbeitsplätze auf dem aktuellen Stand der IT-Technik sind.

Diesen Kurs der Modernisierung „Investieren um zu sparen“ werden wir tatkräftig unterstützen.

Bei den nachfolgenden Punkten werde ich erläutern warum Ziele zu erreichen **„nichts für Pessimisten“ ist.**

Bei der HH Rede der Oberbürgermeisterin wurde klar ersichtlich, dass der Konsolidierungskurs nicht zu Lasten der Beschäftigten und der Beamtinnen und Beamten der Stadtverwaltung erfolgen wird. Die Oberbürgermeisterin hat sich hier klar für eine moderne und serviceorientierte Verwaltung ausgesprochen. Hinsichtlich Attraktivität der Beschäftigten sowie der Beamtinnen und Beamten der Stadtverwaltung Speyer wurden erste Schritte unternommen.

- Den Rasenmäher hinsichtlich temporärer Neubesetzungssperre, den der Amtsvorgänger aus Sparzwängen begründet hat, hat die Oberbürgermeisterin aus dem Verkehr gezogen. Sie hat die entsprechende Verfügung Anfang des Jahres aufgehoben.
- Vor dem Hintergrund weitgehender geräumter Arbeitsmärkte und einer fortschreitenden Digitalisierung konkurriert die Stadtverwaltung zunehmend mit privatwirtschaftlichen aber auch anderen öffentlichen Arbeitgebern um die besten Köpfe. Wir können es uns nicht erlauben die Attraktivität unserer Arbeitsplätze weiterhin zu verschlechtern. Von daher war es falsch „die schwarze Null“ wie eine Monstranz vor sich herzuschieben. Die Verwaltung kann und darf nicht kaputtgespart werden. Nur wer investiert kann die Herausforderungen unserer Zeit auf einem hohen Niveau halten. Die Verwaltung benötigt gutes Personal –wir müssen auch weiterhin darin investieren.

Die Haushaltskonsolidierung erfordert aber auch eine kritische Analyse der Wirtschaftlichkeit der städtischen Aufgabenerfüllung.

- In erster Linie sind hier die neuen Beigeordneten Stellen zu nennen. Oberbürgermeisterin und auch die Bürgermeisterin haben unmissverständlich klargemacht, dass es keiner weiteren personellen Aufblähung im Stadtvorstand bedarf. **Die SPD Fraktion wird diesbezüglich Kostentransparenz schaffen, indem Sie eine Anfrage an die Stadtverwaltung stellt. Es muss klar werden was diese beiden Stellen die**

Speyerer Steuerzahler kosten. Das Bruttogehalt, wie uns Frau Selg im Stadtrat vorgerechnet hat, ist natürlich bei weitem nicht erschöpfend hinsichtlich eines Vollkostensatzes. Vielmehr müssen

- **-Arbeitgeberkosten (Nebenkosten inkl. Vorschau Pensionsverpflichtung)**
- **Personalkosten (Vorzimmer)**
- **Sachkosten (Vorzimmer)**
- **Raumkosten**
- **Fahrbereitschaft**
- **berücksichtigt werden.** Vor diesem Hintergrund muss die Kooperation auch klipp und klar darlegen, wie sie die freiwilligen Aufgaben der/des ehrenamtlichen Beigeordneten im Rahmen des kommunalen Entschuldungsfonds gegenfinanzieren will. Liebe Frau Selg es sind eben weit über 12.000 Euro im Jahr wie sie uns vorgerechnet haben.! Ich bin schon heute gespannt was die ADD dazu sagen wird, die sie Frau Selg in ihrer letzten Haushaltsrede so genüsslich zitiert haben, wenn es um Haushaltskonsolidierung geht. Wir sind des Weiteren sehr gespannt wie sich ihre Fraktion zum Haushalt positionieren wird. In den letzten Jahren haben sie sich jeder Verantwortung für unsere Stadt entzogen. Haben den damaligen OB mit dem Griechischen und dem Italienischen Finanzminister verglichen. Axel Wilke sah und das haben sie in ihrer letztjährigen HH Rede selbst erwähnt in ihm eher die schwäbische Hausfrau. Ein Meinungsbild, dass weit auseinander geht in der Kooperation, In einem Instagram Eintrag vom 28.11 posten sie, die SWG möchte Speyer ein Stück mehr in die Zukunft führen Ich frage mich nur was haben sie den in den letzten Jahren seit 1994 eigentlich getan, wo sie hier Verantwortung getragen haben? Wir lassen uns überraschen, ob sie hier Ihre Meinung zum Haushalt um 180 C drehen zugunsten eines
- oder einer ehrenamtlichen Beigeordneten.

Digitale Kommune

„Die digitale Kommune der Zukunft umfasst viele unterschiedliche Handlungsfelder. Neben einer Digitalisierung der Verwaltungsdienstleistungen sind hierbei auch digitale Angebote in den Bereichen Mobilität, Bürgerbeteiligung, Nachbarschaftshilfe, lokale Wirtschaft, Tourismus, Bildung, Gesundheit, Kultur & Freizeit sowie Umwelt & Energie zu nennen. Die Verfügbarkeit innovativer digitaler Angebote in diesen Handlungsfeldern bildet

einen wichtigen Standortfaktor für jede Kommune, da der digitale Wandel wesentlich zu einer Verbesserung der Lebensqualität beitragen kann. Doch so vielversprechend digitale Services auch sind - ihr Erfolg steht und fällt mit der richtigen Vorgehensweise.

Ausgangspunkt und zugleich zentraler Erfolgsfaktor ist dabei eine kommunale Digitale Agenda, die alle Handlungsfelder der Digitalisierung, von der flächendeckenden Versorgung mit leistungsfähigen Internet-Zugängen über Online-Verwaltungsdienstleistungen bis hin zu innovativen Angeboten für die digital unterstützte Daseinsvorsorge in einer gestuften Mehrjahresplanung berücksichtigt. Einer „Digitale Agenda für Speyer“ werden wir uns in einem Antrag annehmen.“¹

Wir halten dies für ein weiteres geeignetes Handlungsfeld für den geplanten „Partizipationsleitfadens für Speyer“, der in Zusammenarbeit mit der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften erarbeitet wird.

Breitbandausbau

„Breitband-Internet sollte Grundrecht sein. Es sichert die gleiche und faire Entwicklung aller Landesteile und muss daher eine vordringliche Aufgabe sein, diesen Ausbau nicht nur zu fordern, sondern auch aktiv zu fördern. Sonst werden Gebiete abgehängt – und damit Deutschland als Ganzes. Die Bundesrepublik hinkt im internationalen Vergleich hinterher und rangiert hinter Rumänien – das kann nicht unser Anspruch sein!“² Daher danken wir der SWS, die auf dem Gebiet Breitbandausbau sehr aktiv sind. Wir hoffen, dass der geplante Glasfaserausbau im Gebiet „Austraße/Mausbergweg/Roßsprung“ stattfinden kann.

Retten, Löschen, Bergen und Schützen

Die Freiwillige Feuerwehr sowie die Berufsfeuerwehr unserer Stadt leisten bedeutsame Arbeit – zugleich tragen Sie eine große Verantwortung. Von daher müssen hohe Investitionen beibehalten werden u, Feuerwehrfrauen – und Männern die bestmöglichen Rahmenbedingungen zu bieten.

Ich bin ihnen Frau Oberbürgermeisterin sehr dankbar, dass sie nach einem fünf jährigen hin und her der Standortsuche endlichen Nägel mit Köpfen gemacht haben. In die Sicherheitsinfrastruktur unserer Stadt, sprich in die Feuerwehr,

¹ Zitat nach <https://www.verwaltung-der-zukunft.org/digitale-kommune/kommunale-digitale-agenda>

² Zitat nach <https://d-64.org/tag/breitband/>

muss so viel wie noch nie investiert werden. Geld, das dann für populärere Maßnahmen nicht zur Verfügung steht. Um es aber unmissverständlich zu formulieren: Die Feuerwehr hat die uneingeschränkte Unterstützung der SPD Fraktion, wenn es um den Neubau der Wache in Speyer Nord sowie die Ertüchtigung der Hauptwache in Speyer Süd geht. Wir unterstützen alle zwei Maßnahmen. Die Sicherheit und Leistungsfähigkeit der Feuerwehr ist kein Selbstzweck, sondern dient ausschließlich der Sicherheit der Bevölkerung in Notsituationen. Die Feuerwehr muss sich auf den gesamten Rat darauf verlassen können, dass alles für den Neubau und damit für die Zukunfts- und Leistungsfähigkeit dieser Einrichtung getan wird. Ich bin mir sicher, dass sie das auch kann. Frau Oberbürgermeisterin, es war eine gute Entscheidung, die Feuerwehr als Stabsstelle in ihrem Bereich anzusiedeln.

Speyer/Ludwigshafen/Mannheim. Die Metropolregion hat ein Verkehrsproblem. Das sich zugespitzt zeigt in täglichen Staus an den beiden Rheinbrücken zwischen Mannheim und Ludwigshafen und die Totalsperrung der Salierbrücke bei uns in Speyer. Jetzt haben alle Akteure im Verkehrsbereich der Metropolregion, allen voran der Verband Region Rhein-Neckar beschlossen, einen Mobilitätspakt auf den Weg zu bringen, in dem Kurz-, mittel- und langfristige Perspektiven für die sich wandelnden Herausforderungen erarbeitet werden sollen. Unseres Erachtens viel zu spät, denn dieses Problem ist nicht vom Himmel gefallen. Es ist nicht nachvollziehbar, die lange Sanierung der Salierbrücke mit erst 26 Monaten, und jetzt fast 38 Monate Sanierungszeit. Die Planung der Sanierung liegt auf der anderen Rheinseite beim Regierungspräsidium Karlsruhe. Wir als Rheinland-Pfälzer bezahlen nur 50% der Kosten ohne großes Mitspracherecht. Es wäre von daher dringend geboten, wenn Sie Frau Oberbürgermeisterin mit Mainz zusammen den Druck auf unsere Nachbarn über dem Rhein erhöhen könnten. Ob ein runder Tisch wie Sie es fordern Herr Dr. Wilke zielführend ist mag ich zu bezweifeln, denn es hat ja unter der Regie des ehemaligen OB Eger nicht funktioniert. In einer Pressemitteilung haben sie den ehemaligen OB ja über den grünen Klee gelobt, dass er alle an einen Tisch geholt hat. Ich glaube er wäre Ihnen durchaus Dankbar gewesen, wenn sie ihn in seiner Amtszeit so gelobt hätten.

Die FDP Fraktion wird in einer der nächsten Ratssitzungen einen Antrag zu einer weiteren Rheinquerung bei Speyer einbringen. In der Region hat es noch nie

viele Rheinquerungen gegeben, und somit ist immer wieder darum die Diskussion entflammt Abhilfe zu schaffen.

Vorstellungen gibt es viele, die extrem teuer geworden wären, und Überlegungen, die Anwohnern viel zugemutet hätten. Es gab Visionen, die als utopisch abgetan wurden, und es existieren Lösungsansätze, die zwar umsetzbar erscheinen, aber nicht ausreichend Kapazität aufweisen, um die Brücken zu entlasten. Entsprechend ist es für die Megaprojekte während der Hochstraßen Sperrung in Ludwigshafen zu spät. Eine solche wäre eine dritte Rheinquerung bei Altrip, über die schon seit Jahrzehnten immer wieder debattiert wird. Es gab bereits einen Planfeststellungsbeschluss. Bereits 2008 vertrat der damalige Wirtschaftsminister in RLP Hendrik Hering die Auffassung, dass die Brücke bei der Fortschreibung des Bundesverkehrswegeplanes als „vordringlich“ anzumelden und einzustufen sei. Nach der Sperrung der maroden Hochstraße Süd und der Sperrung der Salierbrücke bei Speyer, komme auch andere Töne aus Mainz – die sagen eine dritte Rheinquerung ist notwendig.

Die Menschen in der Region, bei uns in der Stadt benötigen dringend eine Entlastung, ob die in Speyer, Altrip oder anderswo sein kann das müssen Gutachten herausfinden.

Lieber Michael Wagner, bei deiner ersten Rede im Landtag hast du dich genau dieser Problematik gewidmet. Wir als SPD Fraktion strecken die Hand aus an die CDU, obwohl wir nicht Teil der Kooperation sind, dieses gemeinsam anzugehen. Allerdings wird es ein Problem geben, nämlich der Grüne Kooperationspartner. Grüne Politik hat eine andere Vorstellung von moderner Verkehrsinfrastrukturpolitik. Siehe den Presseartikel vom 30.11.2019 wo eine Fahrradbrücke sowie eine Bahnbrücke über den Rhein gefordert wird. Das mag ja nicht schlecht sein, aber was ist mit denjenigen Menschen die als Pendler auf ihr Auto angewiesen sind, mit den Vielen die im Vertrieb arbeiten. Ich war lange Jahre einer davon, vergisst man diese Menschen einfach? –Hätte ich mit dem Fahrrad oder der Bahn nach Stuttgart, Ulm oder anderswo fahren sollen um meiner Beschäftigung nachzugehen Ich frage mich durchaus, ob man mit diesen Aussagen auf der Höhe der Zeit ist, oder ob wir uns nicht 50 Jahre zurückentwickeln. Für uns als SPD zählen die Menschen, die tag täglich diesem Zustand ausgesetzt sind, für diese ist eine funktionierende Verkehrspolitik dringend geboten. Diesen Menschen gehört die Aufmerksamkeit der SPD Stadtratsfraktion!!!

Die angespannte Verkehrssituation in Speyer hält dadurch weiter an und wird meines Erachtens erschwert durch die nicht glückliche Baustellensituation. Eine

Vielzahl von Menschen leiden unter diesem improvisierten Vorgehen. Eine gute Koordination der Baustellen und eine zielgerichtete Kommunikation sind dringend notwendig. Von daher ist es auch völlig falsch, wie von den Grünen gefordert die Verkehrsplanung aus dem Fachbereich 5 Bauwesen herauszulösen. Auch eine verbesserte Zusammenarbeit zwischen Bau- und Verkehrsausschuss würde unseres Erachtens zu einer verbesserten Koordination beitragen. Von daher wäre es auch sinnvoll gewesen, gerade in dieser jetzigen Situation beide Ausschüsse zusammenzulegen. Unsere Verkehrspolitik soll ent- und nicht belasten.

Die Verkehrspolitik der letzten 20 Jahre war in Speyer fokussiert auf die Ansiedlung von Logistikunternehmen ohne dabei auf die Verkehrsinfrastruktur von Speyer zu blicken, und das war falsch. Wir als SPD Fraktion haben Vorschläge bereits vor 5 Jahren für einen Containerhafen für Ortsansässige Unternehmen unterbreitet, diese Vorschläge sind leider nicht auf Gehör der damals Verantwortlichen im Stadthaus gestoßen. In diesem Bereich hätte schon lange eine Entlastung stattfinden können. Wir liegen an der größten Wasserstraße in der Bundesrepublik, nach wie vor sind wir der Meinung, dass wir diese mehr nutzen müssen um die Verkehrssituation auf den Straßen zu verbessern. **Von daher erneuern wir unseren Antrag und bitten sie Frau Oberbürgermeisterin nochmals Gespräche zu diesem Thema aufzunehmen.**

Wir müssen die Parksituation dringend verbessern. Diesen Anspruch müssen wir künftig auch stärker an die Weiterentwicklung unserer bestehenden Siedlungsstruktur stellen – insbesondere in unseren Kernbereichen. Bei der Genehmigung von Neubauvorhaben, müssen dringend völlig andere Vorgaben für Stellplätze realisiert werden. Ob man allerdings durch eine reine Verbotspolitik und mit einer Preissteigerung bei Anwohnerparkplätzen um fast 200 % wie aus der Politik vorgeschlagen weiterkommen wird – bezweifle ich sehr stark. Eher das Gegenteil wird eintreten.

Die verschiedenen Verkehrskonzepte in der Stadt müssen und sollen zusammengeführt werden. Zum Schluss muss dabei ein Verkehrsleitbild entstehen, das wir dringend für unsere Stadt benötigen. Hier stehen wir ganz klar an der Seite unserer Oberbürgermeisterin. Gleichzeitig muss der gesamte ÖPNV überarbeitet werden, die kleinen Schuttles auf der Maximilianstraße sind ein MUSS im nächsten ÖPNV. **Aber auch der Bereich Frauennachttaxi. Auch hierzu wird es einen Antrag der SPD Fraktion im nächsten Jahr geben. muss als Mobilitätsangebot in Speyer dringend ergänzt werden.** Speyer ist nicht die erste Kommune, die einen solchen Service fordert oder bereits realisiert hat. Wir möchten vielmehr Anschluss schaffen an die Standards der Metropolregion Den

sich abzeichnenden Durchbruch der E-Mobilität sollten wir nutzen für mehr umweltfreundliche Mobilität, für mehr Lebensqualität in der Stadt.

Naherholung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich hatte bereits bei meiner letztjährigen Haushaltsrede das Thema Naherholung erwähnt. Die Freiflächen in unserer Stadt sind sehr begrenzt und unterliegen dadurch einem hohen Siedlungsdruck. Trotzdem ist, auch und gerade im Hinblick auf dem demographischen Wandel und auch im Hinblick auf unsere Zielsetzung, bezahlbaren Wohnraum i.A. für sozial Bedürftige, Alleinerziehende, für junge Familien zu fördern, eine generationsübergreifende Naherholung im städtischen Kerngebiet nicht nur wünschenswert, sondern geradezu erforderlich.

Hierzu gibt es im Stadtgebiet eine Reihe von bereits für die Naherholung erschlossenen, aber auch noch viele andere Gebiete, die für die Nutzung als Begegnungs-, Spiel, und Erholungsstätte geeignete und formbare Flächen. Ein Aspekt hierbei sollte auch die Naturnähe dieser Flächen sein, um auch Anforderungen an die Biodiversität im urbanen Raum nachzukommen.

Wir benötigen ein Netzwerk grüne Naherholung im Stadtgebiet Speyer, besondere große Flächen die hier als Leuchtturmprojekte bezeichnet werden könnten, wären das Rheinufer zwischen Speyerbach und Hafen. Inspiriert von der Rheinufervorlandgestaltung in Germersheim sind wir als SPD Fraktion der Meinung, dass solch ein Projekt auch in Speyer zu realisieren wäre. Mit dem Aktionsprogramm Blau Plus der Landesregierung (Kostenteilung 80-20 Land Stadt) könnten hier entsprechende Maßnahmen ergriffen werden. Dieses würde nicht nur der Stadtentwicklung guttun. Nein es wäre auch eine gute Maßnahme zur Verbesserung des Hochwasserschutzes was ein Schwerpunkt der rheinland-pfälzischen Landesregierung ist. Der Klimawandel macht Hochwasserschutz dringender denn je. **Auch hier wird es einen Prüfantrag der SPD zur weiter Entwicklung des Rheinufers mit dem Projekt „Blau Plus“ geben.**

Speyer ist Urban, grün und hat Zukunft, von daher wirr das Thema „Naherholung“ für uns als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten im Zusammenhang mit Bezahlbarerem Wohnen eine wichtige Säule der Kommunalpolitik in den nächsten Jahren darstellen.

Bezahlbar Wohnen

Wir sind den Werten Gerechtigkeit, Zusammenhalt und Verantwortung verpflichtet. Das galt gestern und das gilt heute. Es gibt kaum ein Thema, das so viele Menschen beschäftigt, wenn es um Gerechtigkeit und Zusammenhalt geht, wie die Mietenentwicklung in Speyer. mit dem beschlossenen Wohnraumkonzept haben wir große Fortschritte erzielt. Nennen möchte ich insbesondere die Konzeptvergabe und die Quote für bezahlbares Wohnen. Wir werden uns die weiteren Entwicklungen sehr genau anschauen und unter Umständen nachjustieren. Aber wir müssen weitere Schritte unternehmen, um Wohnen bezahlbar zu machen: - Deshalb müssen wir die GEWO stärken, damit ihre Mieten in den kommenden Jahren gedeckelt bleiben.

Alle müssen in Speyer die Möglichkeit haben ob Alleinerziehende, junge Familien, Senioren eine Wohnung zu finden, gleich wie hoch das Einkommen ist. Deshalb benötigen wir dringend eine ausgewogene Mischung aus sozial gefördertem und frei finanziertem Wohnraum auf städtischen wie auch auf privaten Flächen. Zu Erleichterung des Erwerbs von Wohneigentum auch für junge Familien soll die Stadt die Bestellung von Erbbaurechten fördern.

Geeignete Flächen wären zum Beispiel auf dem Gelände in Speyer West Haus Panonia. Desweitern sollten weitere Flächen geprüft werden: Gelände östlich der Kurpfalzkasernen bis Waldseerstraße zur A61. Und die Erweiterung in Speyer Nord im Bereich Blumenviertel Richtung Spitzrheinhof, oberhalb der Sandgrube. **Auch hierzu wird es ein Prüfantrag seitens der SPD Fraktion geben.**

Bei der weiteren Entwicklung unserer Stadt setzen wir auf Partizipation, sorgfältige Planung und Durchführung. Damit die städtebauliche Entwicklung auch im Sinne neuer Generationen ist, müssen wir bei der Planung und Finanzierung nachhaltig handeln und auch soziale und generationsübergreifende Ansätze berücksichtigen.

Stadtentwicklung und –Planung sind zentrale Themen für die nächsten Jahre. Das Pionierquartier in Speyer Nord verbunden mit einer eventuellen Landesgartenschau ist prägend für die nächsten Jahrzehnte und bietet zugleich ein enormes Entwicklungspotential für die Stadt und ihrer Menschen Aber auch für die Weiterentwicklung von Wirtschaft und Mittelstand.

Von daher sind Wirtschafts- und Umweltpolitik für uns keine Gegensätze, sondern zwei Säulen für die gedeihliche Entwicklung unserer Stadt als ein vitaler Standort für Industrie, Mittelstand, Handwerk und Verwaltung mit vielen neu zu entstehenden Arbeitsplätzen. Es könnte großes entstehen mit

einer interkommunalen Entwicklung des Pionierquartiers. Wir sind als Stadt ausgebrannt, was Gewerbeflächen betrifft. Die Stadt kann allerdings in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung nicht stehen bleiben Die Stadt Wörth sowie die Verbandsgemeinden Hagenbach und Kandel wollen gemeinsam große Flächen vor allem für mittelständische Unternehmen anbieten. D

Das Vorhaben ist groß: Das interkommunale Gewerbegebiet, das Wörth, Kandel und Hagenbach in den nächsten Jahren gemeinsam entwickeln wollen, wird mit 140 Hektar Bruttofläche etwa so groß werden wie das 120 Hektar große Wörther Industriegebiet

Von daher liebe Kolleginnen und Kollegen der Kooperation geben sie sich einen Ruck und stehen sie einer wirtschaftlichen Weiterentwicklung der Stadt verbunden mit neuen innovativen Arbeitsplätzen nicht im Wege. Denn wenn wir es nicht tun, tun es andere!!!Eine weitere große Chance die sich uns bietet, ist die Entwicklung des ehemaligen Stiftungskrankenhauses verbunden mit der Umgestaltung des Königsplatzes. Bei beiden Vorhaben bedarf es einer ergebnisorientierten und offenen Bürgerbeteiligung, einer transparenten Informationspolitik und der Beteiligung aller Akteure auf Augenhöhe.

Speyer kommt voran Wir sind den Werten Gerechtigkeit, Zusammenhalt und Verantwortung verpflichtet. Das galt gestern, und das gilt auch heute. Wir sind der Überzeugung, dass die Herkunft nicht darüber bestimmen darf, welche Möglichkeiten ein Mensch erhält und wie er sich entwickelt. Darin liegt das zentrale Versprechen der Sozialdemokratie: Alle Menschen, die in Speyer leben und arbeiten und die sich in unsere Gemeinschaft einbringen, haben die besten Rahmenbedingungen verdient, die unsere Gemeinschaft zu bieten hat.

Junge Menschen stärken Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass alle Kinder gute Bildungschancen haben. Bildung ist der Schlüssel zu gerechter Teilhabe. Gemeinsam mit Frau Bürgermeisterin Monika Kabs haben wir hier große Fortschritte erzielt. Von daher hoffe ich doch sehr, dass Sie uns noch ihre komplette Amtszeit als Bürgermeisterin erhalten bleiben liebe Frau Kabs

Wir wollen gute Ganztagschulen und modernisierte Schulgebäude, gut ausgestattete Berufsschulen, digitalisierte Schulen und attraktive Schulhöfe. Wir wollen wichtige und benötigte Investitionen für die Toilettenanlagen in der Siedlungsschule aber auch in allen anderen Schulen Wir wollen, dass in den nächsten fünf Jahren jede Schule Schulsozialarbeit hat. Unverständlich ist für uns, und das sage ich durchaus selbstkritisch an die Ampelkoalition in Mainz,

dass Schulsozialarbeit wesentlich mehr gefördert werden müsste. Ich danke Ihnen Frau Bürgermeisterin, dass es uns gelungen ist nach langem eine Stelle für Schulsozialarbeit am Doppelgymnasium zu installieren.

Die Bevölkerungsprognose 2038 macht deutlich, dass wir mehr Ganztags-, Krippen-, Kindergartenplätze und Plätze in der Kindertagespflege in allen Stadtteilen brauchen. Der Ausbau muss also schnell vorangehen und dies deutlich über die bisher beschlossenen Maßnahmen hinaus

Besonders am Herzen liegt uns der Kampf gegen Armut, insbesondere Kinderarmut: Eine dichte Präventionskette soll notwendige Förderungen für betroffene oder von Kinderarmut bedrohte Familien frühzeitig bereitstellen. „Speyer gegen Kinderarmut“, dieses Themenfeld gilt es mehr heraus zu stellen. Dafür werden wir uns einsetzen, ebenso wie für den Erhalt des Familienzentrums in Speyer West. Besonders KEKS benötigt professionelle Unterstützung. Der Verein kann das Angebot alleine nicht tragen. Das Familienzentrum ist besonders an der Stelle wichtig, an der es sich befindet. Dort in der Umgebung lebt der höchste Anteil alleinerziehender Mütter mit ihren Kindern. Dort ist der Bedarf an Unterstützungsangeboten am höchsten. Unser Ziel ist es, **und wir beantragen somit eine weitere Fachkraft aus dem FB 4 mit zugeordnetem Stellenanteil. Diese könnte sich um solch eine Aufgabe kümmern.** Besonders viele von Armut betroffene Kinder besuchen eine Kita in Speyer West (24%) in Speyer Mitte und Speyer Nord jeweils (22%). Konkret sollte die Stadt Förderprogramme nutzen, um Hilfe für Armutsgefährdete Kinder auszubauen und Alleinerziehende stärken. Ein solches Landesprogramm gibt es bereits unter dem Titel „Punkte, Maßnahmen gegen Armut“

Unsere Gesellschaft ist bunt und vielfältig. Ob Kernfamilie, Alleinerziehende, Patchwork- oder Regenbogenfamilie, alle Menschen haben das Recht auf eine freie Lebensgestaltung mit gegenseitigem Respekt und Toleranz. Unser modernes Familienbild ergibt sich aus dem Grundsatz, Familie ist da, wo Menschen füreinander eintreten. Von daher benötigen wir auch den konsequenten Ausbau neuer Betreuungsangebote zur Stärkung von Familie und Beruf.

Aber auch Altersarmut müssen wir verstärkt angehen, ein wichtiger Grundstein hierzu wurde in Berlin mit der Grundrente gelegt. Das reicht allerdings bei weitem nicht aus. Das Bundesdeutsche Rentensystem muss unseres Erachtens komplett neu aufgebaut werden. Im dem solidarisch alle in das System

ein zahlen, nur so ist eine langfristige Sicherung der Renten gegeben. Und eine Grundrente wäre in den meisten Bereichen nicht nötig gewesen. Der Anteil armutsgefährdeter älterer Menschen über 64 steigt stärker an, als ihr Anteil an der gesamten Zahl der Einwohner.

24,3% der Frauen und 18,7 % der Männer waren zum Zeitraum der Erfassung armutsgefährdet. Der höchste Anteil über 64-jährigen lebt im Erlich (991) und in West (937) sowie Nord mit (883).

Das ist kein Ruhmesblatt für unsere Stadt liebe Kolleginnen und Kollegen. Hier müssen wir verstärkt ansetzen, wichtig ist ein altersgerechtes Umfeld, kostenlose Kulturangebote (von daher sollte gerade jetzt wo wir uns in der Adventszeit befinden der kulturelle Adventskalender nächstes Jahr wiederaufgenommen werden). Gut genutzt werden auch die kostenlosen Rathauskonzerte des Seniorenbüros, weitere Angebote wären wünschenswert.

Angebote der ambulanten Tagespflege der kurzzeitigen stationären ambulanten Pflege müssen ausgebaut werden. Wir begrüßen die Entscheidung der Verwaltung sich an dem Projekt „**Gemeindeschwester plus**“ der **Landesregierung** zu beteiligen. Es ist auch **unsere** Aufgabe in der Kommune, für eine beste gesundheitliche Versorgung einzustehen. Besser gesagt es ist unsere **Verpflichtung** liebe Kolleginnen und Kollegen.

Sozialer Klimaschutz

Vor uns liegt ein Jahrhundertprojekt. Der Klimaschutz ist eine große Chance für Deutschland aber auch für unsere Stadt. Er ist Treiber für Innovationen und Investitionen, und viele setzen sich dafür ein. Bereits vor 100 Jahren genauer gesagt seit 1895 waren „Die Naturfreunde“ Vorreiter für den Klimaschutz, für die Umwelt und die Landschaftspflege. Auch hier gilt es nochmals Danke zu sagen für die geleistete Arbeit für ein besseres Klima.

Die Umsetzung des Klimaschutzes hat das Potenzial, unsere Gesellschaft und Wirtschaft nachhaltig zu modernisieren. Er stellt aber auch eine Herausforderung für den gesellschaftlichen Zusammenhalt in unserer Stadt da.

Und hier möchte ich etwas näher darauf eingehen.

Es gibt diejenigen, denen das alles nicht schnell genug geht, die sich einen Wandel auch ohne weiteres leisten können.

Und es gibt andere, die sich nicht mal eben ein neues Auto ein neues Fahrrad oder auch ein E-Bike oder eine neue Heizung ohne Weiteres leisten können, die alles beim Alten belassen wollen. Aufgabe der Sozialdemokratie ist es, dafür zu sorgen, dass **alle** den Weg gehen können.

Eine weitere Polarisierung gefährdet den Zusammenhalt unserer Gesellschaft auch bei uns in Speyer.

Wer meint, man könnte allein über den CO2 Preis das Klima retten, wie es die große Mehrheit der Grünen sieht nimmt in Kauf, dass diejenigen, die viel haben, dieses Klima weiter verschmutzen können.

Die allermeisten Menschen aber können nicht mehr leben wie bisher. Sie wären gezwungen, sich bei der Nutzung ihres PKW und ihrer Heizung einzuschränken. Wenn man einen Preis fordert der sofort lenkt und zum umsteuern zwingt, dann ist, dass nichts anderes als über den Preis einen Verzicht zu erzwingen, denn es gibt beispielsweise im Verkehrssystem noch keine ausreichenden Alternativen. Wir Sozialdemokraten sind der Meinung, der Staat muss erst bestimmte Rahmenbedingungen auch und vor allem für Geringverdiener schaffen, damit die Gesellschaft umsteuern kann.

Unser Weg ist von daher ein anderer.

Für uns als SPD Stadtratsfraktion kann der sozial-ökologische Wende nur durch eine starke Gemeinschaft und einen handlungsfähigen Staat und handlungsfähige Kommunen gelingen.

Als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten werden wir mit den Menschen reden, die links und rechts in den Gräben sitzen, und mit denen, die Ängste haben. Eine weitere Polarisierung in diesem Bereich gefährdet den Zusammenhalt in dieser Gesellschaft.

Ehrenamt

In Speyer engagiert sich eine große Zahl von Menschen ehrenamtlich in ganz verschiedenen Bereichen. Sie sind in Vereinen, Verbänden, Initiativen oder Kirchen tätig und sind damit Vermittler und Mitträger des Gemeinschaftsgedankens. Ohne die Hilfe dieser Menschen würden viele Bereiche des öffentlichen und sozialen Lebens kaum mehr existieren. Dafür sagen wir ein herzliches Dankeschön. Bürgerschaftliches Engagement ist gerade in der heutigen Zeit eine wichtige Voraussetzung für die Zukunftsfähigkeit

unserer Gesellschaft. Das wichtige und ehrenamtliche Engagement im Bereich Sport müssen wir weiterhin stärken und ausbauen. Für den Breiten- und Spitzensport benötigen wir bestmögliche Bedingungen – denn auch hier wird erheblich zum sozialen Leben in der Stadt beigetragen.

Lassen sich mich noch einige Worte zur Erinnerungskultur sagen. Wir hatten vor ca. 3 Jahren einen gemeinsamen, Fraktionsübergreifenden Antrag zur Verlegung von Stolpersteinen beschlossen. Der Weg dorthin, war steinig und schwer. Im Rat wurde er vor Jahren von CDU und SWG abgelehnt. Ich möchte mich von daher abermals an die Initiatoren wenden und mich nochmals recht herzlich für die SPD Fraktion bedanken, dass sie dieses Thema wiederaufgenommen haben.

Wir konnten in diesem Jahr, in Speyer schon zweimal Stolpersteine verlegen. Stolpersteine sollen nicht nur an die während der Shoah Zeit ermordeter Menschen jüdischen Glaubens erinnern. Nein, auch Überlebende, politisch Verfolgte, Widerstandskämpfer sowie Homosexuelle erinnern.

Es war für mich besonders bewegend, als die Stolpersteine für Emma und Jakob Schultheis im Lenhardt verlegt worden sind, da auch hier ein großer Bezug zur Sozialdemokratie bestand. Aber auch erinnern möchte ich an Berthold Böttigheimer sowie Alfred Cahn und die vielen anderen Menschen bei uns in der Stadt.

Das Gedenken an die Shoa, an die Entrechtung und Ermordung von sechs Millionen europäischen Juden, aber auch an die vielen Widerstandskämpfer während der NS Zeit wachzuhalten, ist heute angesichts des Erstarkens von rechtsextremen Kräften in Deutschland in unserer Stadt und ganz Europa wichtiger denn je.

Wir benötigen ein entschlossenes politisches und gesamtgesellschaftliches Engagement zur Bekämpfung von Antisemitismus aller demokratischen Kräfte hier im Rat.

Und lassen sie mich hier aus einer Rede des ehemaligen Bundespräsidenten Joachim Gauck zitieren.

„Euer Hass ist unser Ansporn. Wir lassen unser Land nicht im Stich». «Ihr werdet Vergangenheit sein, und unsere Demokratie wird leben.“

Das Zitat von Willy Brandt „Der beste Weg die Zukunft vorauszusagen, ist sie zu gestalten“, hat nichts von seiner Aktualität verloren und sollte daher unser Handeln bestimmen.

Wir als SPD Fraktion versuchen, diese Zukunft im Sinne unserer Bürgerinnen und Bürgern konstruktiv mit zu begleiten. Wir wünschen uns eine Stadt, in der ein gutes Miteinander für alle möglich ist und in der wir friedlich und selbstbestimmt zusammenleben können. Vieles lässt sich bewegen, lässt sich positiv gestalten, wenn wir hier im Rat Respekt- und vertrauensvoll kooperieren. Das gilt für Fraktionen im gleichen Maße wie für die Verwaltung. Wir alle müssen uns die Frage gefallen lassen, ob wir die uns gebotene Chancen ergreifen wollen, oder ob wir uns im politischen Klein- Klein zerfleddern, Einzelinteressen in den Vordergrund stellen und damit das große Ganze, unserer liebenswerten Stadt, hintenanstellen.

In den letzten Wochen und Monaten konnte an mancher Stelle leider dieser negative Eindruck entstehen.

Im Namen der SPD Fraktion bedanke ich mich bei den vielen Speyerer Institutionen, Initiativen, Vereinen Bürgerinnen und Bürgern, der kommunalen Betriebe und Gesellschaften für ihre engagierte und kompetente Arbeit zum Wohle unserer Heimatstadt Speyer.

Ein besonderes Dankeschön an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kämmerei und unserer Stadtkämmerin Silke Schmitt für die Arbeit am Haushalt 2020. Aber auch an alle anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung, geht ein herzliches Dankeschön für die geleistete Arbeit.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, Frau Oberbürgermeisterin. **Die SPD Fraktion stimmt dem eingeschlagenen Kurs der Modernisierung „Investieren um zu Sparen“ mit den üblichen Einschränkungen (Flugplatz/S-Bahn) gerne zu.**

Ich danke für die Aufmerksamkeit.